

**Ostersonntag 2017**

**Predigt über Matthäus 28, 1-10**

**mit W.A.Mozart**

**Motette „Exultate, jubilate“ KV 165**

**Augsburg St. Anna 16. April 2017**

**Stadtdekanin Susanne Kasch**

**Lesung Matthäus 28, 1-10**

1 Als aber der Sabbat vorüber war und ader erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. 2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. 3 Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. 4 Die Wachen aber erschranken aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. 5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. 6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; 7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. 8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. 9 Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. 10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

**W.A.Mozart Motette Exultatae jubilate KV 165**

1. Exultate, jubilate,  
O vos animae beatae,  
Dulcia cantica canendo ;  
Cantui vestro respondendo  
Psallant aethera cum me.  
Jauchzet, jubelt  
O ihr glücklichen Seelen,  
singt süße Lieder;  
eurem Lied antwortend  
sollen die Himmel Psalmen  
mit mir singen.

**Liebe Gemeinde**

Ostern ist.

Die Himmel sollen singen und wir mit.

Exsultate jubilate.

Wenn Ihnen so zumute ist, aus vollem Herzen singen, sich strahlend des Lebens freuen, weil einfach einmal alles gut und richtig und schön ist, dann brauchen Sie jetzt keine Predigt. Dann freuen Sie sich einfach an der wunderbaren Musik, an der österlichen Freude und der Lebendigkeit des Lebens. Und lassen Sie sich das um Himmels willen auch von niemanden ausreden. So darf Ostern sein. Gott sei Dank.

Wenn Sie aber noch ein Bisschen „Aber“ in sich haben, wenn Ostern und die österliche Freude Sie noch ein Bisschen gewinnen muss, dann machen Sie sich mit mir auf einen etwas nachdenklichen österlichen Weg. Dieser Weg hat mehrere Stationen

„Wann ist Jesus eigentlich das zweite Mal gestorben“, fragt eine Konfirmandin und das ist ja keine dumme Frage. Die Totenauferweckungen, innerhalb und außerhalb der Bibel, sind immer Rückkehr ins alte Leben, radikalisierte Heilungen, Lebensverlängerungen, die dann doch irgendwann tödlich enden. Wie also war das mit Jesus – wie kann man das ganz andere denken?

Ole, 3 Jahre und 7 Monate hat im Kindergarten Karfreitag und Ostern erzählt bekommen. Er malt ein Bild. Da sind viel Blau und ein Flugzeug.

Ole erklärt das so:

*„Das ist der Ort, an dem alle Menschen gestorben sind. Die sind alle tot. Das Blaue, da kommen die Menschen rein. Dann müssen die Menschen ähm, die noch gar nicht im Himmel sind, mit einer Wolke in den Himmel fliegen und die anderen Menschen, die noch nicht gestorben sind, die fliegen dann mit dem Flieger in den Himmel. Die packen dann die Menschen, die gestorben sind, am Bein und ziehen die dann in den Flieger. Dann sind sie wieder wach und sterben nicht mehr“.*

Ich war schon immer beeindruckt von der Philosophierkunst der dreijährigen. Aber auch für den kleinen Philosophen Ole gilt: Alle unsere Bilder von der Auferstehung sind Bilder von Diesseits des Todes. Es haftet ihnen die Erdschwere an, selbst wenn sie vom Himmel erzählen.

Das war von Anfang an so.

Wenn Sie die Auferstehung Jesu erzählen sollen, und sind gut bibelkundig, dann fangen Sie an mit diesem *Engelblitzerdbebensteinweglichtgewandschneeweiß* und irgendwann brechen Sie dann ab und stellen fest: Sie erzählen nicht die Auferstehung Jesu, Sie erzählen die

Folgen der Auferstehung oder besser die Erfahrungen, die Menschen mit dem Auferstandenen gemacht haben. Die Auferstehung selber geschieht irgendwann zwischen Sabbat und Werktag, zwischen Nacht und Morgen auf einem Friedhof in Jerusalem.

Die Auferstehung selber ist unerzählbar, Zeitenwende, kosmische Erschütterung des Universums in seinen Grundfesten. Deswegen bebt die Erde. Einer, vom Tode auferstanden, um nie wieder zu sterben, um das Sterben und den Tod ein für allemal zu besiegen. Da sprengt alle Kategorien unseres Denkens, unserer Sprache, unserer Anschauung. Das kann man nicht erzählen.

Erzählbar dagegen sind die Folgen von Ostern. Drei Folgen der Auferstehung für unser Leben und unser Denken will ich beschreiben.

### **Erste Folge**

*Die Wachen wurden als wären sie tot*

Das gefällt mir. Heißt es doch: Die Täter werden nicht getötet sondern lahm gelegt.

So können sie zur Rechenschaft gezogen werden.

Gott hat den unschuldig Getöteten ins Leben gerufen. Er hat ihm Recht gegeben und hat ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen. In diesem einen hat das Unrecht der menschlichen Wölfe nicht das letzte Wort.

Gott hat Einspruch erhoben gegen den Lauf dieser Welt.

Gerade in unseren Zeiten mit ihrem Krieg und Kriegsgeschrei, mit Hass und Terror, wo Menschen zu Kollateralschäden werden, und ein

Massenvernichtungsmittel ernsthaft „Mutter aller Bomben“ heißt, ist dies für mich eine ganz wichtige Folge von Ostern. Ostern heißt:

Alle Opfer dieser Welt haben in dem Christus ihren Fürsprecher Und wenn die Ungerechtigkeit und der Hass überhandnehmen, Gott schließt die Akten nicht und über keinem Grab lässt er Gras wachsen. Da ist einer, der vergisst die anderen Ermordeten nicht. Der vergisst nichts und niemanden.

*Die Wachen wurden als wären sie tot*

Gott setzt mit der Auferstehung Maßstäbe auch für unsere menschliche Rechtsfindung. Wer dem Auferstandenen traut, wer kein Leben verloren gibt, kann und muss eintreten gegen alle, die mit dem Tod, dem Hass und der Gewalt regieren.

### **Zweite Folge**

*Ihr sucht Christus den Gekreuzigten. Er ist auferstanden.*

Das neue Leben entsteht nicht am alten vorbei. Der Auferstandene hat Nägelmale und Wunden. Die Auferstehung geschieht an dem toten Jesus, an dem Leichnam.

Und das heißt doch:

Die alte Schöpfung ist es wert, dass sich an ihr die neue vollzieht. Die Verletzungen des Karfreitags zeichnen Jesus am Ostermorgen Aufgeplatzte Haut, durchbohrte Knochen, geronnenes Blut. Kein himmlischer Glanz, kein Astralleib. Da sind in ihm die Spuren der geschundenen Schöpfung. Das alte wird verwandelt und gerade das verleiht dem alten seinen unzerstörbaren Wert.

Liebe Gemeinde,

Das ist Hoffnung für alle. Für alle verlorenen und vergessenen, für alle, die in der Erde begraben sind, im Weltall verglühen, im Meer verschwinden.

Der Schöpfer bleibt uns zugewandt. Das alte Leben und der alte Leib werden nicht in die Tonne getreten. Sie werden verwandelt.

Und so dürfen wir heute schon leben: fragmentarisch, bruchstückhaft, mit Lücken und manchmal auch mit einer großen Leere, die das leere Grab für die Frauen zunächst ja auch gewesen ist.

Denn unsere alte Schöpfung, wir und diese Welt, sind es Gott wert, dass die neue sich an uns vollzieht. Was fragmentarisch ist, bruchstückhaft, verletzt und verletzend, - das ist Gott die Liebe und das Leben wert in dem gekreuzigten und auferstandenen Christus.

Liebe Gemeinde,

Wenn Ihnen das zu drastisch ist, zu körperlich – Ostern kommt auf dem Friedhof zur Welt. Unser Glaube, unsere Kirche werden auf dem Friedhof geboren. Das ist der Ort von Ostern. Gottes großes Ja zum Leben gegen den Tod nimmt auf einem Friedhof seinen Anfang.

Ostern ist nicht Eiapoepia und nicht Frühlingserwachen und nicht die ewige Wiederkehr des Kreislaufs der Natur.

Dafür brauchen wir es nicht.

Ostern ist tatsächlich Erdbeben. Das Universum wird in seinen Grundfesten erschüttert. Der Tod ist besiegt. In diesem Einen und in ihm auch für uns.

### **Dritte Folge**

*Jesus sprach: Seid begrüßt. Fürchtet Euch nicht.*

Zwei Marien gehen zum Grab, Maria aus Magdala und eine unbekannte Maria, die Mutter von Jakobus und Josef. Und unsere Kantate besingt noch eine dritte Maria, die Mutter Jesu.

Was die Frauen treibt und was Mozart in diese fröhliche strahlende Musik gießt, ist die Liebe.

Die Liebe ist unendlich in unserer Welt und hat so viele Formen.

Mozart hat seine Mottete geschrieben für eine Sopranistin. Was für ein Geschenk der Liebe: eine solche Motette, dass sie glänzen kann mit ihrer Stimme und gut rauskommt und sie seine Musik singt und diese Musik uns 250 Jahre später noch Freude macht.

Und die beiden Marien gehen aus Liebe zum Grab, ihre Gedanken und Gefühle hängen an einem, den sie im Grab wissen, und ihre Liebe ist noch immer bei ihm.

Eine Frau im Beerdigungsgespräch erzählt von Sterben ihres Mannes, ertrunken beim Surfen im Gardasee und sie sagt:

„ich habe's gespürt, ich weiß den Moment.“

Liebe stark wie der Tod und am Ende stärker.

Die Liebe gibt ihr die Kraft zum Weiterleben.

Und dann ist da die Maria, die die Kantate besingt. Die Mutter Jesu. Wir haben sie vielfach in unserer Kirche abgebildet.

Dahinten in einem Weihnachtsbild: Maria, die den anbetenden Königen ihr Kind hinhält aber nicht hergibt, dann Maria mit dem Jesus- und dem Johannesknaben, die auf ihrem Schoß spielen. Und hier im Westchor an der Decke: die strahlende Himmelskönigin und die Himmelfahrt Mariens auf diesem großen Bild.

Ganz ehrlich, als Herr Nonnenmacher diese Motette für Ostern ausgesucht hat, habe ich protestantisch vor mich hingegrummelt. Die Musik ist jauchzend und fröhlich aber ziemlich viel Maria und ein Bisschen wenig Christus.

Dann habe ich Dienstag einen Magneten geschenkt bekommen. Eine alte Frau hat ihn mir gegeben, ein treues katholisches Gemeindeglied aus Moritz, und sie sagt zu mir: „Frau Kasch, ich weiß ja gar nicht, ob Sie das nehmen. Da ist die Maria drauf, die Knotenlöserin, und die mögt ihr Evangelischen ja nicht. Aber ich finde: sie tut gut – die Maria. Und ich wollt sie Ihnen schenken, denn ich mag Sie doch so“. Und nun klebt der Magnet an meine Kühlschränke und dem Satz: *Maria tut gut*, kann ich zustimmen.

Sie ist eine österliche Gestalt.

Voller Vertrauen hat sie aus Gott gelebt, sich für nichts besonderes gehalten, aber ihren Sohn begleitet, sich mit ihm Gott verbunden gewusst, und Gottes Liebe größer geglaubt als alles. Ihr Vertrauen tut meinem Glauben und Vertrauen gut.

Liebe Gemeinde,

*Fürchtet Euch nicht.*

soviel Zuneigung, Vertrauen, so viele Formen von Liebe sind in unserer Welt. Vielmehr als Hass und Zerstörung. Und alle diese Liebe stammt von Gott, dem Erfinder der Liebe, dem Schöpfer Himmels und der Erden, dem Veranstalter von Ostern. Ostern ist Liebe pur. Gott lässt es Ostern werden, weil er uns so sehr liebt, dass er uns nicht an den Tod verlieren will. Nur deswegen macht er das alles.

*Fürchtet euch nicht.*

Nicht in dieser Welt und nicht vor dem Tod. Das sagt der Auferstandene. Der Christus sieht uns. Wie wir sind. Männer und Frauen, schuldig, verkrochen, mutig, naiv - wie auch immer. Wir werden geliebt. Auf ewig. Wir dürfen sein. Wie er gesagt hat:  
Siehe

Schau doch  
staune.  
Da ist er.  
Friede denen,  
die sich so ansehen lassen.  
Friede tief drinnen in jedem und jeder,  
mitten in dieser unfriedlichen Welt,  
Frieden mit dem Schöpfer  
mit sich selbst,  
mit dem Nächsten -  
So sei unser Ostern. Amen.  
Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus,  
unserem Herrn. Amen.

### **Mozart KV 165**

2. Fulget amica dies,  
Jam fugere et nubila et procellae;  
Exortus est justis inexpectata quies.  
Undique obscura regnabat nox,  
Surgite tandem laeti  
Qui timuistis adhuc,  
Et jucundi aurorae fortunatae  
Frondes dextera plena et lilia date.  
Es leuchtet der freundliche Tag, schon fliehen Wolken und  
Stürme; den gerechten ist unerwartete Ruhe gekommen.  
Überall regierte die dunkle Nacht; erhebt euch endlich voll  
Freude, die ich euch bis jetzt gefürchtet habt,  
und freudig überreicht der glücklichen Morgenröte mit  
vollen Händen Blütenzweige und Lilien.

3. Tu virginum corona,

Tu nobis pacem dona,  
Tu consolare affectus,  
Unde suspirat cor.  
Du, Krone der Jungfrauen,  
Du, gib uns Frieden,  
du, stille die Leidenschaften,  
unter denen das Herz seufzt.  
4. Alleluja  
Halleluja